

In Kürze



Bad Lauchstädt holt Klimapreis

BAD LAUCHSTÄDT/MZ. Bad Lauchstädt will seine Strompreise drücken und holte dafür Silber: Die Goethestadt belegte beim Landes-Klimaschutzwettbewerb „KlimaContestKommunal 2025“ Platz zwei und erhält 20.000 Euro für ein Photovoltaik-Netzwerk. Mit dem Geld plant sie Solarpanels auf städtische Dächer und Flächen, die günstigen Strom direkt an die Bürger liefern sollen. Erste Bürgertreffen zur Planung gab es schon, das Projekt ist Teil des Klimaschutzkonzepts. Umweltminister Armin Willingmann (Foto, vorne Mitte) zeichnete am Mittwoch die drei Gewinner aus (Foto, hinten links: Bad Lauchstäds Bürgermeister Christian Runkel, CDU) und vergab insgesamt 60.000 Euro Preisgeld. Gold ging an Osterwieck im Harz (30.000 Euro) für eine Busbahnhof-Begrünung, Bronze an Haldensleben (10.000 Euro) mit einer Dämmkampagne. Den Wettbewerb gibt es alle zwei Jahre. FOTO: LENA/JENS SCHLÜTER

Wandern durch die Saaleaue

MERSEBURG/LEUNA/MZ. Bei einer fünfstündigen Wanderung durch die spätherbstliche Saaleaue können Naturliebhaber am Samstag, 22. November, die Schutzwürdigkeit der Auenlandschaft zwischen Merseburg und Leuna entdecken. Laut Ankündigung des Arbeitskreises Halle-sche Auenwälder führt die Route vom Gotthardteich zur Rischmühleninsel und nach Leuna. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Bahnhof Merseburg. Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldung per E-Mail an aha_halle@yahoo.de oder Tel. 0157/83542790.

MZ-ServicePunkt mit anderen Zeiten

MERSEBURG/MZ. Achtung für Ticketkäufe & Co.: Der MZ-Service-Punkt an der König-Heinrich-Straße 21a in Merseburg verändert für anderthalb Wochen seine Öffnungszeiten. Ab sofort und noch bis Freitag, 28. November, gelten abweichende Zeiten: Montags, mittwochs und freitags ist von 9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr geöffnet, dienstags und donnerstags von 10 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr. Wenn danach wieder alles normal läuft, hat der ServicePunkt regulär montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr geöffnet.

Moment mal

Hilfe für Eltern mit schweren Depressionen

Die Geburt eines Kindes ist für viele Mütter und Väter ein einschneidendes Erlebnis, das neben großer Freude auch Depressionen verursachen kann. Psychologin Anja Böhm von der AOK Sachsen-Anhalt erklärt, was sich hinter der sogenannten peripartalen Depression verbirgt und wo Betroffene Hilfe finden.



Anja Böhm FOTO: AOK

Was sind peripartale Depressionen?

Die peripartale Depression unterscheidet sich vom „Baby-blues“. Neben allgemeinen Depressionssymptomen können bei Betroffenen die Mutter- oder Vatergefühle fehlen, sie fühlen sich von der Elternrolle überfordert oder sie haben Ängste, dem Kind zu schaden oder seine Bedürfnisse nicht erfüllen zu können. Etwa 10 bis 15 Prozent der Mütter und fünf Prozent der Väter von Neugeborenen sind davon betroffen.

Wie können diese Depressionen entstehen?

Sie entstehen durch ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren: Eine Rolle spielen unter anderem Veranlagung, Belastungen

im sozialen Umfeld, aber auch Vorerkrankungen, frühere Traumata, massiver Schlafmangel oder Empfindlichkeit für hormonelle Veränderungen.

Wo finden Betroffene Hilfe?

In unserem kostenfreien AOK Familiencoach Depressionen finden Betroffene Wissen und Strategien in Form von Expertenvideos, Übungen und Anregungen zur Selbstreflexion oder zum Umgang mit negativen Gefühlen. Auch Angehörige erhalten Tipps, zum Beispiel wie sie ihre Besorgnis gegenüber erkrankten Personen ansprechen und diese bestärken können, sich ärztliche oder psychotherapeutische Hilfe zu suchen. Eine Mitgliedschaft in unserer Kasse ist nicht nötig.

Mitteldeutsche Zeitung

ÜBERPARTEILICH • UNABHÄNGIG

LOKALREDAKTION MERSEBURG

NEUER LANDBOTE

König-Heinrich-Straße 21a, 06217 Merseburg, E-Mail: redaktion.merseburg@mz.de
Zustellung/Abo: 0345/565 22 33, Anzeigenannahme: 0345/565 22 11, Lokalredaktion: 03461/25 91 80

REDAKTIONSLEITUNG
Dirk Skrzypczak (dsk)
0345/565 45 01
dsk.skrzypczak@mz.de

TEAMLEITERIN REPORTER
Melain van Alst (mva)
03461/259 18 17
melain.van.alst@mz.de

REPORTER LOKALES
Robert Briest (rob)
03461/259 18 12
robert.briest@mz.de

Diana Dünschel (dd)
03461/259 18 16
diana.duenschel@mz.de
Undine Freyberg (und)
03461/259 18 14
undine.freyberg@mz.de
Anke Losack (los)
03461/259 18 15
anke.losack@mz.de
Sebastian Meyer (mb)
0151/41 44 08 78
sebastian.meyer@mz.de
Luise Mosig (mlu)

03461/259 18 0
luise.mosig@mz.de
Katrin Sieler (sie)
Multimedia
03461/259 18 18
katrin.sielier@mz.de

REGIODESK
Franz Ruch (ruc)
0171/904 55 30
franz.ruch@mz.de

LOKALSPORT
Olaf Wolf (ow)

0345/565 42 45
olaf.wolf@mz.de

REDAKTIONSASSISTENZ
Kerstin Schrowangen
0345/565 45 00
kerstin.schrowangen@mz.de

Der reguläre mtl. Bezugspreis beträgt für die gedruckte Zeitung inkl. digitaler Inhalte 49,95 Euro (inkl. Botenstellung und MwSt.). Bei Lieferung durch die DPA 57,45 Euro.



Die achte Klasse des Burgstadtgymnasiums Querfurt beim Medienunterricht mit Redakteurinnen der Mitteldeutschen Zeitung. FOTOS: KATRIN SIELER

Unterricht mit Redakteuren

Die Klasse acht des Burgstadtgymnasiums Querfurt nimmt am Projekt „Medienklasse“ der MZ teil und hat Reporter der Lokalredaktion Merseburg eingeladen, über ihren Job zu erzählen.

VON DIANA DÜNSCHEL

QUERFURT/MZ. Die Zeitung ist auch etwas für junge Leser. Doch wie kann man sie davon überzeugen? Am besten im persönlichen Gespräch. Daher haben sich die Redakteurinnen Katrin Sieler und Diana Dünschel aus der MZ-Lokalredaktion Merseburg diese Woche über eine Einladung ins Burgstadtgymnasium Querfurt gefreut.

MEDIENKLASSE

Ein Schulprojekt der Mitteldeutschen Zeitung und der Volksstimme

Lehrerin Nataliya Lehmann hat ihre achte Klasse für das Schulprojekt „Medienklasse“ von MZ und Volksstimme angemeldet. Jetzt im November wird ihnen täglich die MZ in die Schule geliefert, um damit im Unterricht zu arbeiten. Im Deutschunterricht in diesem Fall. Denn da stehen die verschiedenen journalistischen Textsorten vom Kommentar über die Reportage bis zum Leserbrief auf dem Stundenplan. Deshalb bietet sich die Zusammenarbeit mit der MZ für die Pädagogin an.

Nataliya Lehmann weiß aber auch die Zusatzangebote des Projektes „Medienklasse“ zu schätzen. Zum Beispiel wird ein Arbeitsblatt zum Thema „Fake News“ zur Verfügung gestellt. Wie kann ich diese



Die Schüler durchstöbern die Zeitung und stellen Redakteurin Diana Dünschel (2.v.r.) viele Fragen.

Mitmachen bei der Medienklasse!

Mit der Medienklasse können Schulklassen Zeitungsluft schnuppern und Medienprofis bei der Arbeit beobachten.

Die erste Projektphase läuft noch bis zum 28. November. Für die folgenden beiden Projektphasen können sich Schulklassen noch anmelden. Die Termine sind: 16. Februar bis 13. März 2026 27. April bis 22. Mai 2026

Teilnehmen können alle Schulklassen in Sachsen-Anhalt, unabhängig von der Schulform.

Die Anmeldung erfolgt online durch die Lehrkraft über die Website des Schulprojektes Medienklasse. Dort steht unter dem Menüpunkt „Anmeldung“ ein Formular zur Verfügung.

Alle Infos gibt es im Internet unter medienklasse-mitteldeutschland.de

Falschinformationen erkennen? Was macht sie so gefährlich? Was kann ich tun, um Nachrichten auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen? Diese Fragen werden beant-

wortet und Tipps gegeben. Die Querfurter Pädagogin hat mit Hilfe der bereits zusammengestellten Informationen auch dieses Thema im Unterricht behandelt. Und

nicht zuletzt hat sie sich den Redakteursbesuch in ihrer Klasse gewünscht, damit ihre Achtklässler mal etwas über die tägliche Arbeit eines Journalisten erfahren.

Wie gut, dass just an diesem Tag der Aufmacher im „Neuen Landboten“ vom neuen Freizeitangebot im Einkaufszentrum Nova in Günthersdorf handelt und Katrin Sieler erzählen kann, wie sie mit einigen Kollegen alles für die Berichterstattung ausprobieren durfte. Das ist natürlich ein Thema, dass die Jugendlichen interessiert.

Dann dürfen alle – nach Absprache mit Nataliya Lehmann – ihre Handys rausholen. Katrin Sieler ist als Multimediaredakteurin ja auch für die Präsentation der MZ Merseburg in den sozialen Netzwerken verantwortlich. Sie zeigt, wie man zum Instagram-Kanal der Lokalredaktion kommt und was man dort alles entdecken kann. Ob es dadurch bald noch mehr als die aktuellen 4.400 Follower gibt? Die Journalisten hoffen es.

Denn die Lokalredaktion möchte ja für alle Generationen in der Zeitung etwas bieten. Da ist es wichtig, gerade auch von Jugendlichen zu erfahren, was sie so interessiert und welche Tipps für Artikelthemen sie geben können. Zwei der Achtklässlerinnen erzählen zum Beispiel, dass sie den Kleinen Funken aus Schraplau angehören. Die Redakteurinnen haben sich gleich vorgenommen, Kontakt aufzunehmen und einen Termin zu vereinbaren. Schließlich hat die Fünfte Jahreszeit passenderweise gerade begonnen, und jeder Ort soll mal in der Zeitung stehen.

Saalekreis von Geflügelpest verschont?

Wie die aktuelle Lage ist und warum es bislang keine Stallpflicht gibt.

VON CELINA CHASKLOWICZ

SAALEKREIS/MZ. Bereits seit einigen Wochen breitet sich die Geflügelpest in Sachsen-Anhalt rasant aus. In immer mehr Landkreisen wurden tote Vögel gefunden und positiv auf das H5N1-Virus getestet. Am Stausee Kelbra in Mansfeld-Südharz werden täglich um die hundert tote Kraniche entsorgt. Dort, wie auch in einigen anderen Landkreisen, wurde bereits

eine Stallpflicht für Geflügel verhängt. Im Saalekreis ist das allerdings noch nicht der Fall. „Die Risikoeinschätzung für unseren Landkreis rechtfertigt zurzeit nicht die Verfügung einer Aufstallungspflicht“, betont Sabine Faulstich, Dezernentin für Kreisentwicklung. Dass so viele Tiere vom Geflügelpest-Geschehen betroffen sind, liege daran, dass große Kranichkolonien erkrankt sind. Im Saalekreis gebe es allerdings keine Kranichrastplätze, an denen sich die Tiere in großer Zahl sammeln, weshalb das lokale Geschehen nicht mit der Situation anderer Landkreise vergleichbar sei. Bisher seien insgesamt fünf infizierte Wildvögel – Stand vom 19. November – aufgefunden wor-

den: Kraniche, Raben- und Greifvögel, die bei ihrem Auffinden bereits tot waren, wie Faulstich mitteilt. „Die Fundorte liegen in und um Merseburg“, erklärt sie. Hausgeflügel sei bislang nicht betroffen. Auch ohne Aufstallungspflicht stehe es jedem Geflügelhalter frei, seinen Auslauf wildvogelsicher zu gestalten oder seine Tiere einzustallen. Für Letzteres hat sich der Hühnerhof Steuden bereits entschieden. Für seine 600 Freilandhühner wolle Geschäftsführer Heiko Bauermann kein Risiko eingehen. Darüber hinaus verbietet der Kreis aktuell Geflügelausstellungen. „Maßnahmen wie ein Schuhwechsel vor dem Betreten der Geflügelhaltung sowie die wildvogel-

sichere Fütterung des Geflügels im Stall sind weitere wichtige Vorkehrungen“, betont Faulstich. Tote Vögel werden in das Landeslabor nach Stendal gebracht. Wird dort das Virus festgestellt, wird zur Bestätigung des Ergebnisses eine Probe an das nationale Referenzlabor des Friedrich-Loeffler-Instituts auf der Insel Riems gesendet. „Das Monitoring wird die nächsten Wochen weitergeführt“, bestätigt Faulstich, dass aktuell weitere Tiere aus dem Kreis untersucht werden. Breitet sich das Virus in einem Betrieb aus, muss der gesamte Bestand getötet werden. In diesem Fall erhalten versicherte Halter eine Entschädigung durch die Tierseuchenkasse.